



Walter Dietrich
Die Königsbücher
heute lesen

T V Z

Walter Dietrich
Die Königsbücher heute lesen

T V Z

bibel heute lesen

Die Bibel als geselliges Buch heute lesen, Klaus Bäumlin, 2025

Die Urgeschichte (Genesis 1–11) heute lesen, Klaus Bäumlin, 2021

Das Exodusbuch heute lesen, Konrad Schmid, 2023

Das Richterbuch heute lesen, Heinz-Dieter Neef, 2023

Die Samuelbücher heute lesen, Walter Dietrich, 2022

Das Koheletbuch heute lesen, Heinz-Dieter Neef, 2026

Das Jesajabuch heute lesen, Andreas Schüle, 2023

Das Amosbuch heute lesen, Dirk Sager, 2025

Das Jonabuch heute lesen, Benedikt Hensel, 2025

Das Nahumbuch heute lesen, Nesina Grütter, 2024

Das Habakukbuch heute lesen, Thomas Staubli, 2026

Das Markusevangelium heute lesen, Klaus Bäumlin, 2019

Das Johannesevangelium heute lesen, Michael Heymel, 2020

Das Unservater heute lesen, Jean Zumstein, 2023

Den Philipperbrief heute lesen, Karl-Siegfried Melzer, 2026

Den 1. Johannesbrief heute lesen, Karl-Siegfried Melzer, 2021

Die Johannesoffenbarung heute lesen, Michael Heymel, 2018

Walter Dietrich

Die Königsbücher heute lesen

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2026–2028 mit einem Strukturbeitrag unterstützt.

Wo nicht anders nachgewiesen, werden Bibelstellen nach der Zürcher Bibel zitiert © 2007 Zürcher Bibel / Theologischer Verlag Zürich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich

Unter Verwendung des Bilds eines Schüler Raffaels (1483–1520)

«Salomo und die Königin von Saba», 16. Jahrhundert

© Foto: Carlo Bollo / Alamy

Druck

gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18777-4 (Print)

ISBN 978-3-290-18778-1 (E-Book: PDF)

© 2026 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	13
Die Königsbücher als Ganze	17
Die Königsbücher als Erzählliteratur	17
Die Königsbücher im biblischen Kanon	21
Die Epoche des Königtums als Teil der Geschichte des Volks Israel	25
Die Königsbücher und die Geschichte	27
Die Textgeschichte der Königsbücher	32
Die deuteronomistische Redaktion der Königsbücher	36
Die Königsbücher als Teil des deuteronomistischen Geschichtswerks	41
Quellenverarbeitung durch die deuteronomistische Redaktion der Königsbücher	47
Quellen der Königsbücher	51
Königsannalen als Grundgerüst der Königsbücher	51
Das «Buch der Salomogeschichte» in 1. Könige 3–11	53
Ein Bestandteil des «Höfischen Erzählwerks über die ersten Könige Israels» in 1. Könige 1–2	55
Ein «Buch der Prophetengeschichten» als Zusatzquelle	58
Das «Prophetische Erzählwerk vom Kampf Jahwes gegen Baal» in 1. Könige 17 – 2. Könige 10	63

Der Elija-Zyklus in 1. Könige 17–19; 21; 2. Könige 1	68
Eine Erzählsammlung über «Propheten in den Aramäerkriegen» in 1. Könige 20 und 22	72
Der Elischa-Zyklus in 2. Könige 2–8	76
Die Jehu-Novelle in 2. Könige 9–10	81
Die Atalja-Joasch-Erzählung in 2. Könige 11–12	85
Die Jesaja-Legenden in 2. Könige 18–20	87
Der Bericht von Joschijas Reform in 2. Könige 22–23	90
Wirkungsgeschichte der Königsbücher	95
Nachdeuteronomistische Erweiterungen	
der Königsbücher	95
Die Neuerzählung der Königsbücher in der Chronik	104
Zur späteren Rezeption des weisen Königs Salomo	105
Zur späteren Rezeption des prophetischen Heros Elija	117
Zur späteren Rezeption der (angeblich) bösen Frauen	
Isebel und Atalja	132
Warum sollte man «die Königsbücher heute lesen»?	141
Anhang	151
Weiterführende Literatur	151
Tabelle zur Geschichte des biblischen Israel	154
Könige/Königinnen und Propheten/Prophetinnen	
in der Königszeit	156
Orte und Landschaften in Israel/Palästina	
in der Königszeit	158
Namen/Figuren in den Königsbüchern	159
Glossar	161
Bildnachweise	164

Der hochwürdigen Theologischen Fakultät
der Károli-Gáspár-Universität
der Reformierten Kirche Ungarns
zu Budapest in Dankbarkeit



Vorwort

Vor nicht langer Zeit konnte ich in derselben Reihe das Buch «Die Samuelbücher heute lesen» vorlegen. Der Verlag erlaubte mir nun, mich auch an den Königsbüchern zu versuchen. Dieses biblische Doppelbuch hat mich zeit meines akademischen Lebens – von meiner Dissertation über «Prophetie und Geschichte» an – beschäftigt. Gleichwohl ist, was ich im Folgenden über sie mitzuteilen versuche, nicht nur eigenem Nachforschen zu verdanken, sondern den Forschungen vieler, die an den Königsbüchern gearbeitet haben. Nur ausnahmsweise nenne ich im Text die Namen aktueller Forscher, und auch in der «Weiterführenden Literatur» im Anhang kann nur eine Auswahl getroffen werden. Dabei stütze ich mich vielfach auf die Arbeiten anderer, denen ich hiermit pauschal meinen Dank abstatte.

Mein Dank geht aber auch in andere Richtungen. In Bern und in meinem Wohnort Wabern haben sich immer wieder Laiengruppen zum Studium biblischer Bücher zusammengefunden, etwa auch der Samuel- und der Königsbücher; den Gesprächen mit ihnen verdanke ich ausserordentlich viel. Zudem hat mich der in Deutschland domizilierte Verein «Worthaus» eingeladen, zwei Vorträge zur Einführung in die Königsbücher zu halten, die aufgezeichnet und ins Netz gestellt wurden; der dafür erarbeitete Text wurde zum Grundstock des vorliegenden Büchleins. Prof. Stefan Münger, Bern, hat mir bei der Erstellung der Landkarte im Anhang zu diesem Buch geholfen. Nicht zuletzt danke ich

dem Theologischen Verlag Zürich, voran der Verlagsleiterin Lisa Briner und der Lektorin Dorothea Meyer, für das entgegengebrachte Vertrauen, für die sachkundige Begleitung und für die reibungslose Zusammenarbeit, die das Entstehen dieses Buchs erst ermöglicht haben. Die Verbindung mit diesem Verlag brachte es mit sich, dass ich die Bibelzitate in aller Regel der Zürcher Bibel von 2007 entnommen habe – ohnehin einer der besten deutschen Übersetzungen, die es gibt. Lediglich die Schreibweise der biblischen Eigennamen habe ich den sogenannten Loccumer Richtlinien angepasst, an die ich mich sonst halte (und an die sich auch die meisten anderen Forschenden im deutschsprachigen Raum halten); und den hebräischen Gottesnamen, den die Zürcher Bibel mit HERR wiedergibt, habe ich meist JHWH, gelegentlich Jahwe geschrieben.

Gewidmet sei das Buch der Theologischen Fakultät der Károli-Gáspár-Universität in Budapest als kleiner Dank für die grosse Ehre, die sie mir im November 2024 durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde hat zuteilwerden lassen.

Ans Ende dieses Vorworts sei, in durchaus auffordernder Absicht, noch einmal der Titel gesetzt: Die Königsbücher heute lesen!

Wabern bei Bern, im Winter 2025/26

Walter Dietrich



Einführung

Die Reihe «bibel heute lesen» erscheint mir als ein äusserst nützliches Medium zur Vermittlung neuerer und neuester bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse an ein breites – nicht nur kirchliches, sondern überhaupt ein an der Bibel interessiertes – Publikum. Die Bibel ist ja längst nicht mehr nur ein kirchliches Buch, sondern das Grundbuch dreier Weltreligionen und darüber hinaus ein grundlegendes Kulturgut jedenfalls der westlichen Gesellschaften. Nicht zuletzt erweist sich das an ihrer Wirkungsgeschichte, die in den Büchern dieser Reihe ja einen beträchtlichen Raum einnimmt. Neben Theologen, speziell Exegetinnen, haben sich Literaten, bildende Künstlerinnen und Komponisten aller Epochen und jeder Couleur – und keineswegs nur gläubig-christliche – mit biblischen Stoffen auseinandergesetzt, sie aufgenommen und umgestaltet für die Menschen je ihrer Zeit.

Im Fall der Königsbücher kommt noch etwas hinzu. Sie schreiben Geschichte, schildern den Verlauf eines bedeutenden Abschnitts der Geschichte Israels und seiner Nachbarvölker. Viele, viele Namen von Königen und Propheten, Orten und Regionen, Stämmen und Nationen kommen vor, dazu eine Menge an Daten und Jahreszahlen, Entwicklungen, Vorgängen und Ereignissen. Die Verfasser der Königsbücher haben mit bewundernswertem Kenntnisreichtum und erheblichem literarischem Geschick eine rund vierhundertjährige Geschichteperiode überaus lebendig, ja spannend ins Bild gesetzt. Sie taten das nicht in einem trockenen

Berichtsstil, in Form einer ermüdenden Aufreihung von Fakten, sondern in Form kurzweiliger Erzählungen. Hier wird Geschichte geschrieben, indem Geschichten erzählt werden. Zwischen beidem gibt es in den Königsbüchern keine scharfen Grenzen, eins geht ins andere über. Die Vergangenheit ist nicht toter Stoff, sondern (einst) gelebtes Leben. Sie wird beschrieben nicht um der Toten, sondern um der Lebenden willen.

Geschichtenerzählen scheint uns Heutigen etwas völlig anderes zu sein als Geschichtsschreibung. Dabei ist jede Historiografie im Grunde Erzählung – die Frage ist nur, ob gekonnt oder nicht gekonnt, langweilig oder kurzweilig. Die hebräische Erzählkunst wird hoch gerühmt, zu Recht. Es lassen sich kaum packendere Geschichten denken als die von den Erzeltern oder von den Richtern (bzw. Rettern) Israels oder von König David. Doch auch viele der in den Königsbüchern erzählten Geschichten sind von hohem literarischem Rang. Nur ein Abglanz dessen kann im Folgenden sichtbar werden; es geht darum nichts über die Lektüre des Originals. Daher die Aufforderung: Lest nicht nur die Beschreibung dessen, was in den Königsbüchern steht, die Erwägungen darüber, wer wann was in welcher Absicht geschrieben haben mag, lest die Erzählungen selbst, verschafft euch einen eigenen Eindruck davon, wie hier aus Geschichten Geschichte wird.

In der griechischen Bibel tragen die Samuel- und die Königsbücher zusammen den Titel «Königtümer A–D». Das hat seine Logik; denn alle vier Bücher zusammen schildern die Geschichte Israels (und Judas) von der Staatsgründung bis zum Verlust der Staatlichkeit. Dies ist eine fürwahr spannende, ereignisreiche, von vielen Hochs und Tiefs geprägte Epoche. Sie beginnt tastend mit Erzählungen über Samuel und Saul, führt mit David und

Salomo auf steile Höhen und endet in einem doppelten Desaster: dem Untergang der Königreiche Israel und Juda. Doch der biblische Geist war danach nicht besiegt, er lebte fort, blühte sogar erst richtig auf. Die biblische Geschichtsschreibung kam zur Vollendung erst in nachstaatlicher Zeit. Doch ihre Grundlagen wurden in der Königszeit gelegt. Damals schälte sich heraus, was die Identität Israels war – bzw. hätte sein sollen. Es war noch nicht das Judentum, aber die Weichen dorthin wurden damals gestellt – und damit die Weichen in eine nicht endende Geschichte.

Die Königsbücher schildern keine reine Profangeschichte, sondern die Geschichte eines Volks mit seinem Gott. Freilich war dies keine überirdische, rein transzendente Geschichte. Der Gott Israels begab sich in die geschichtlichen Niederungen hinein, die sein Volk zu durchqueren hatte. Er war kein unwandelbares Prinzip, kein *summum ens*, kein Sein-in-höchster-Vollkommenheit, nein, er ging mit seinem Volk durch die Geschichte, durchlitt sie mit ihm, lenkte sie insgeheim mit ihm als heimlichem Zentrum. So ist das im gesamten Alten und auch im Neuen Testament. Der biblische Glaube ist nicht geschichtslos, sondern in konkreter Geschichte verankert – und darum zugänglich für Menschen, die in konkreten geschichtlichen Umständen leben. So, wie die Menschen es damals machten, so können wir es auch machen (oder machen es besser nicht so). Damals wie heute lebten und leben Menschen nicht in und von zeitlosen Prinzipien, sondern unter speziellen Gegebenheiten und nach zeitgebundenen Maximen. In biblischer Zeit sahen die Menschen Gott in ihr aktuelles Leben verwickelt. Dies nach heute zu übertragen, wird schwierig, ist wohl unmöglich, doch kann die Bibel, können auch die Königsbücher, das Denken in diese Richtung anregen. Möge das vorliegende Buch ein wenig dazu beitragen!